Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 878.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 15. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Amtliches.

Berlin, 13. Dez. Der König hat geruht: den Regierungsräthen v. Sassen bei der Generalkommission zu Breslau und Meyerhoff bei der Generalkommission zu Münster den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath und dem Oekonomie-Kommissarius Seyffert zu Muskau den Charakter als Oekonomie-Kommissions-Rath; ferner dem Landgerichts-Direktor Rosenberg in Breslau bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen.

Dem Oberlehrer Ferdinand Schmidt am Gymnasium zu Inowrazlaw ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 15. Dezember.

Die Nummer des „Fanfulla", welche die telegraphisch signalisirte Nachricht über Fürst Bismarck's Brief an den Senator Jacini enthält, liegt nun vor; die betreffende Mittheilung lautet in der Uebersetzung der „Pr.", beinahe so knapp gefaßt, wie das Telegramm, das ihre Analyse gebracht hat, wörtlich:

„Wir erhalten eine Nachricht, welche als ein Wahrzeichen der allgemeinen Lage angesehen werden könnte. Fürst Bismarck hat dem Senator Jacini einen Brief aus Anlaß seines Werkes „Die Konservativen und die natürliche Entwickelung der Parteien in Italien" geschrieben. Der Reichskanzler, welcher den Autor persönlich kennt, sagt ihm, daß nur die Uebereinstimmung der Mächte, welche eine streng konservative und friedliche Politik zu befolgen entschlossen sind, eine theilweise Entwaffnung, dieses einzige Heilmittel für die Staatsfinanzen und das Elend der Völker, möglich machen können. In Anbetracht dessen ermuntert Fürst Bismarck den Senator Jacini, auf dem eingeschlagen Wege zu beharren."

Vielleicht entschließt sich Herr Jacini, den ganzen Brief zu veröffentlichen. Wir bemerken übrigens, daß die Veröffentlichung des „Fanfulla", welche durch die ganze europäische Presse ging, ein Dementi von keiner Seite erhalten hat. Man darf daher annehmen, daß dieselbe den Thatsachen entspricht.

Der ehemalige russische Botschafter in London, Graf Peter Schuwaloff, hat Sonnabend Vormittag 8½ Uhr Berlin wieder verlassen, um sich zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Varzin zu begeben. Bei der Abreise gab der Botschaftsrath von Arapoff und der zweite Sekretär von Buttberg demselben bis zum Bahnhofe das Geleit. Von Varzin gedenkt der Botschafter Montag Vormittag über Danzig und Dirschau nach Petersburg weiterzureisen.

Die Motive zu dem Gesetzentwurf betreffend die vierjährige Legislaturperiode im Reiche u. s. w. konstatiren zunächst den nachtheiligen Einfluß, den auf die Erledigung der Geschäfte des Reichstags seither fast in jedem Jahre der Umstand geübt, daß seine Sessionen mit den Sitzungsperioden landständischer Versammlungen theilweise zusammentrafen. Ein solches Zusammentreffen von Reichstags- und Landtagssitzungen verhindert die zahlreichen Mitglieder des Reichstages, welche zugleich der Landesvertretung ihres Heimathstaats angehören, an der Ausübung ihres Mandats. Außerdem werden Zeit und Kraft dieser Mitglieder durch das unmittelbare Aufeinanderfolgen und die monatelange Dauer der parlamentarischen Versammlungen bis zu einem Maß in Anspruch genommen, welches namentlich den nicht in Berlin wohnenden, ihrer eigentlichen Berufsthätigkeit entzogenen Abgeordneten auf die Länge nicht alljährlich zugemuthet werden kann. Auch für die Regierungen erwachsen Schwierigkeiten mannigfacher Art in Bezug auf die Vorbereitung und die Vertretung der Vorlagen, welche für den Reichstag beziehungsweise die Landtage bestimmt sind. Daß unter den bezeichneten Mißständen auch die Geschäfte der Regierungen leiden und die Kräfte ihrer Organe trotz aufreibender Thätigkeit unzulänglich zur rechtzeitigen Bewältigung derselben werden, liegt in der Natur des Geschäftsganges. Eine befriedigendere Ordnung der Verhältnisse kann nur durch eine Aenderung der Reichsverfassung hergestellt werden. Der hauptsächlichste Grund der erwähnten Mißstände liegt darin, daß gegenwärtig die Zeit, in welcher die Bundesstaaten für die gesetzliche Feststellung ihrer Haushalts-Etats Sorge zu tragen haben, vielfach mit der Zeit, deren der Reichstag zur Verhandlung über den Reichshaushaltsetat bedarf, sich zu nahe berührt; nach dieser Richtung hin wird daher die Abhilfe zu suchen sein. Der Reichshaushaltsetat muß nach Artikel 69 der Verfassung für jedes Etatsjahr vor Beginn desselben durch ein Gesetz festgestellt werden. In mehreren Bundesstaaten, wie namentlich in Preußen, ist die Etatsperiode ebenfalls eine einjährige. Um in der Veranschlagung der einzelnen Etatsansätze den gegebenen Verhältnissen möglichst nahe zu kommen, macht sich in diesen Staaten naturgemäß das Bestreben geltend, die Verhandlungen über den Etat nicht zu frühzeitig vor dem Beginn der neuen Etatsperiode zum Abschluß zu bringen. Denjenigen Staaten gegenüber, welche ihren Etat jetzt jährlich feststellen, wird mithin auf die Vermeidung des Zusammentreffens von Reichstags- und Landtags-Sessionen mit Sicherheit nur dann zu rechnen sein, wenn das System der einjährigen Etatsperioden, sowohl für das Reich als auch für die betheiligten Bundesstaaten aufgegeben wird, und an dessen Stelle zweijährige Etatsperioden mit der Maßgabe eingeführt werden, daß diese für das Reich einerseits und für die Bundesstaaten andererseits nicht in demselben Jahre ihren Anfang zu nehmen hätten. Auf diesem Wege ließe sich erreichen, daß in dem Jahre, in welchem der Reichshaushalts-Etat festgestellt wird, keine parlamentarische Verhandlung über einen Landeshaushalts-Etat stattfände, und daß wiederum die Budgetverhandlungen der Bundesstaaten durch eine konkurrirende Reichstags-Session nicht beeinträchtigt würden. Für diejenigen Bundesstaaten, welche schon jetzt, wie Baiern, Königreich Sachsen und Baden, eine zweijährige, oder, wie Hessen, eine dreijährige, oder, wie Sachsen-Koburg-Gotha, eine vierjährige Etatsperiode haben, oder in welchen, wie in Würtemberg, der Etat mitunter für ein Jahr, mitunter für einen längeren Zeitraum festgestellt wird, käme es dann nur darauf an, die erforderlichen Einrichtungen dafür zu treffen, daß bei ihnen der Beginn der Etatsperiode nicht in das Jahr fällt, in welchem der Reichshaushalts-Etat festzustellen ist. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer Aenderung der Artikel 13, 24, 69, 71 der Reichsverfassung in der Weise, wie sie der vorliegende Gesetzentwurf in Aussicht nimmt.

Der Gesetzentwurf über den Erwerb mehrerer Privatbahnen ist nach seiner Erledigung im Abgeordnetenhause nunmehr in's Herrenhaus übergegangen. Auch dort soll er noch in einer Eisenbahnkommission vorberathen werden und wird daher wohl erst in der zweiten Hälfte der Woche im Plenum des Herrenhauses zur Verhandlung kommen. Veränderungen an dem Gesetzentwurf vorzunehmen wird indessen das Herrenhaus kaum mehr in der Lage sein, wenn das Gesetz rechtzeitig fertig gestellt werden soll.

Die Schanksteuer-Kommission hat § 1 der Vorlage auch in zweiter Lesung mit der Einschränkung genehmigt, daß die Steuer sich nur auf den Verkauf resp. Kleinhandel von Branntwein und Spiritus bezieht.

Es ist auffällig, daß in dieser Session bei der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses bedeutend weniger Petitionen eingegangen sind, als im gleichen Zeitraume in den vorhergegangenen Sessionen. Warum auch? Die Ultramontanen sind mit dem jetzigen Unterrichtsminister bis auf Weiteres zufrieden; er führt ihre Sache so gut es geht, wozu sollen sie da auch petitioniren? Man sieht, wie einheitlich diese Partei geleitet wird und die Liberalen könnten sich daran ein Beispiel nehmen. Leider ist unter ihnen noch keine Einigung auf diesem Gebiete versucht worden, es wäre aber sehr zu wünschen, daß im Abgeordnetenhause diejenigen Liberalen aller Schattirungen, welche den ultramontanen Bestrebungen entgegenstehen, sich zu einheitlichem Vorgehen zusammenschlössen. Auf diesem Gebiete herrschte doch früher bei den Freikonservativen, Nationalliberalen und der Fortschritts-Partei ziemliche Einigkeit. Sollte die Wahl des Abg. Seyffardt-Crefeld annullirt werden, so verliert die liberale Partei der Unterrichtskommission, wie des Hauses überhaupt grade auf dem Felde des Schulwesens einen ihrer tüchtigsten und energischsten Vorkämpfer. Und das wäre dem Zentrum schon recht.

In der Freitags-Sitzung der Gemeindesteuer-Kommission wurde in der zweiten Lesung der wichtige § 2 nach Zurücknahme und Ablehnung verschiedener Amendements in der bei der ersten Lesung beschlossenen Fassung angenommen; § 3 ohne Debatte desgleichen. Der § 4 erster Lesung, welcher die Heranziehung der Gewerbesteuer obligatorisch macht (entgegen der fakultativen Heranziehung nach der Regierungsvorlage), wurde, trotz des Widerspruchs der Kommissare des Finanzministers und des Ministers der öffentlichen Arbeiten, sowie schließlich des Kommissars des Ministers des Innern, unter Annahme einiger mehr oder weniger redaktionellen Amendements, welche die obligatorische Heranziehung der Gewerbesteuer etwas abschwächen, mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen, nachdem der Antrag Meyer-Grumbrecht auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt worden. Der § 5 wurde mit einem Antrag Meyer angenommen. Zum § 6 wurde ein Antrag, für Frankfurt a. M. die Miethssteuer wie für Berlin zu erheben, mit großer Majorität angenommen. Der § 7 wurde durch ein Amendement Schmidt redaktionell verbessert und sonst mit großer Mehrheit nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen.

Die „Kreuzzeitung" schreibt gegen den Abg. Frhrn. von Zedlitz und Neukirch (Langensalza), der sich bekanntlich im Abgeordnetenhause auch jetzt noch zu dem Gedanken der Reichs-Eisenbahn bekannte:

„Wenn die freikonservative Partei auch auf diesem Gebiete in dieser Form konservative Politik zu treiben vermeint, so befindet sie sich in einem bedauerlichen Irrthum. Die ihr gleichgeartete Reichspartei im Reichstage wird, einem großen Theile ihrer Mitglieder nach, der Schwesterfraktion im Abgeordnetenhause, wie wir vermuthen, auf diese Stellungnahme hin demnächst die berichtigende Antwort nicht schuldig bleiben. Die Deutschkonservativen im Reichstage werden freilich diesen Zwischenfall nicht zu beklagen haben, um so mehr, da sie sich in voller Uebereinstimmung mit ihren Freunden im preußischen Abgeordnetenhause darin befinden, daß diese sich bestimmt auf den Boden der Staatsbahnentwickelung stellen."

Wie man aus Straßburg schreibt, werden in der nächsten Zeit in Elsaß-Lothringen vier neue Blätter erscheinen. Ein großes konservativ-katholisches Organ wird binnen Kurzem in Straßburg in's Leben gerufen werden unter dem Titel „Elsaß-Lothringen". Ferner hat sich ein Komite unter dem Vorsitz des Reichstags-Abgeordneten für Straßburg, Herrn Kablé, gebildet, welcher eine große Zeitung in deutscher und französischer Sprache demokratischer Richtung begründen will. Der Reichstags-Abgeordnete Pfarrer Winterer in Mülhausen wird dort ein Wochenblatt für die arbeitenden Klassen herausgeben, ferner soll ein Blättchen religiösen Inhalts, „Die Familie", erscheinen.

In Schweden beginnt die Schutzzollpartei sich neuerdings stark zu regen. Sie hat in diesen Tagen (wie bereits erwähnt) eine mit fast 300 Unterschriften bedeckte Einladung zum Eintritt in einen protektionistischen Verein versandt, dessen ausgesprochener Zweck ist, den schwedischen Zolltarif in schutzzöllnerischer Richtung umzuformen. Vor der Hand und so lange das jetzige Ministerium am Ruder ist, wird der Verein diesen Zweck jedenfalls nicht erreichen, aber zu leugnen ist nicht, daß die Schutzzollpartei in Schweden ziemlich stark ist und daß die dortige Freihandelspartei ihr gegenüber einen harten Stand haben wird, wenn die Schutzzollpartei sich fest organisirt und das Schutzsystem im übrigen Europa, namentlich in Deutschland, festen Fuß faßt. — Zwei Mitglieder des norwegischen Storthings, der Storthingspräsident, Bankdirektor Sverdrup, und der frühere Oberstlieutenant Hjorth haben einen Gesetzentwurf über die Reorganisation der norwegischen Armee ausgearbeitet. Der Plan, welcher dem schweizerischen Militärsystem angepaßt ist, hat eine sehr starke Kritik im Christiania „Morgenblad" gefunden, und wird ohne Zweifel, auch wenn er vom Storthing angenommen werden sollte, niemals die Sanktion der Regierung erhalten. Jedenfalls wird das Storthing sich in seiner nächsten Session mit dem Sverdrup-Hjorth'schen Plan zu beschäftigen haben.

In Frankreich gesteht nun auch die republikanische Presse im Hinblick auf die Nothstandsvorlage, die in beiden Kammern zur Annahme gelangt ist, die Thatsache zu, daß in Folge der unzureichenden Ernte und der Strenge des Winters unverzügliche Hülfsmaßregeln geboten erscheinen. Für die französischen Zustände ist es aber bezeichnend, daß auch bei dieser Frage die Parteileidenschaften ihre Rolle spielen. Nicht blos läßt die Sprache des klerial-monachischen „Figaro" deutlich erkennen, daß die von ihm eröffnete Subskription gewissermaßen ein „Konkurrenzunternehmen" für die republikanische „Assistance publique" sein soll, sondern die Journale der verschiedenen Parteischattirungen spinnen auch den bereits in der Deputirtenkammer von bonapartischer Seite hervorgerufenen Streit bezüglich der angemessenen Vertheilung der bewilligten fünf Millionen Francs fort. Die Imperialisten wollten sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, durch übermäßige Ansprüche ihre Popularität bei der Masse der Bevölkerung aufzufrischen, und einer ihrer Redner ging so weit, eine Steuerentlastung in Höhe von ungefähr 22 Millionen Francs zu fordern. Der Minister des Innern hob deshalb mit Recht hervor, daß es sich im vorliegenden Falle um „die nationale Solidarität" handle, und daß es der Regierung obliege, eine große soziale Pflicht zu erfüllen. Die „Rép. Française" geißelt denn auch in einem besonderen Leitartikel die Angriffe der reaktionären Organe als einen „unwürdigen Feldzug", der jedoch zur Schande der „Reklameschmiede der Wohlthätigkeit" („réclamiers de la bienfaisance") als gescheitert betrachtet werden müßte. Inzwischen ist die Frage der Steuerherabsetzung auch im Senate zur Diskussion gelangt. Hierüber liegt folgende telegraphische Mittheilung vor:

Paris, 12. Dezember, Abends. Bei der heutigen Berathung des Einnahmebudgets im Senate sprachen sich Bernard und Fresneau für Steuerherabsetzungen aus. Finanzminister Say erklärt, die Regierung werde bei Beginn der nächsten Session alle großen wirthschaftlichen Fragen erörtern und sich durch protektionistische Illusionen nicht fortreißen lassen, die Regierung wolle ein verständiges, gemäßigtes System. Die Aufhebung der Oktroiabgaben sei eine sehr schwierige Sache, zumal seitdem die Kriegslasten hinzugekommen seien. Dem Senator Paris, der eine Steuerherabsetzung für den einheimischen Zucker befürwortete, erwiderte der Finanzminister, er könne keinerlei bindende Verpflichtungen für die Budgets von 1881 übernehmen, er gebe aber das Versprechen, einen Theil der Ueberschüsse zu Steuerermäßigungen verwenden zu wollen. Betreffs der Amortisirung der Schuld bei der Bank von Frankreich werde er demnächst eine Vorlage einbringen. Dem General Andlau gegenüber erklärte der Finanzminister endlich, er werde sich gegen jede Ermäßigung der von den Einjährig-Freiwilligen zu bezahlenden Steuer von 1500 Fr. aussprechen. Das Einnahmebudget wurde schließlich genehmigt. Wallon vom linken Zentrum kündigte an, daß er morgen über die in den Laienschulen umgewandelten kongreganistischen Schulen des Departements der Seine ein Anfrage an den Unterrichtsminister richten werde.

Der pariser „Temps“ schreibt, Präsident Grévy werde die Session der Kammern im Januar k. J. mit einer **Botschaft** eröffnen. Der Eröffnung der Session würden Veränderungen im Ministerium vorausgehen. Waddington, welcher schon seit langer Zeit den lebhaften Wunsch hegt, das Präsidium im Ministerrathe niederzulegen, werde das Portefeuille des Auswärtigen behalten. Zum Konseilspräsidenten würde Präsident Grévy den Minister für öffentliche Arbeiten, Freycinet, ernennen, weil dieser die friedliche Politik einer materiellen Wiederaufrichtung repräsentire und der republikanischen Linken angehöre, welche Grévy als den Kern der parlamentarischen Majorität betrachte. Freycinet werde mit seinen Kollegen ein gemeinsames Programm für die nächste Kammersession ausarbeiten.

Die schon von uns geäußerte Ansicht, daß die Lage der Engländer in Afganistan eine sehr schwierige sei, hat durch Telegramme eine rasche Bestätigung erhalten. Am Donnerstag ist die englische Hauptmacht, und zwar im Zentrum ihrer Positionen in der Nähe der Hauptstadt Kabul, von feindlichen Streitkräften überfallen worden. Der Kampf scheint zwei Tage, Donnerstag und Freitag gedauert zu haben. Die erste Nachricht, welche darüber in London eintraf, war in der „Times“ enthalten. Gleich darauf bestätigte eine der Regierung zugegangene amtliche Depesche die Nachricht der „Times“ über den Zusammenstoß und berichtete weiter, daß der Feind einen südlich von Balahissar gelegenen Hügel angegriffen habe, hierbei aber mit großem Verlust zurückgewiesen worden sei. Die Engländer hatten 3 Offiziere und 15 Mann todt, 4 Offiziere und 21 Mann verwundet. General Roberts hebt hervor, die Kombination der afganischen Stämme der englischen Truppen sei eine starke. Die „Daily News“ bringen in einer Extra-Ausgabe folgendes Telegramm, das am Freitag Abend aus Kabul gesandt worden ist: „10,000 Afganen unter Mohamed griffen in der Nähe von Kabul die aus Artillerie und Kavallerie bestehende englische Truppenmacht an, welche sich mit der Brigade Macpherson vereinigen wollte. Es entbrannte ein sehr heftiger Kampf; vier englische Geschütze wurden vernagelt, später aber wieder genommen. Die Afganen halten gegenwärtig die Höhen im Süden von Balahissar besetzt, wo sie von Macpherson angegriffen werden.“ Der Meldung der „Times“ zufolge befinden sich die afganischen Streitkräfte in sehr großer Anzahl in der Nähe der Stadt Kabul.

Ein in London angelangtes offizielles Telegramm aus Kalkutta vom 14. meldet: Der Feind sammelte sich gestern in bedeutender Stärke in der Umgebung von Beniskah und Indik. General Macpherson behauptete seine Stellung oberhalb Balahissar, konnte den Feind aber nicht von der durch ihn besetzten Anhöhe vertreiben. Der Feind nahm dort eine sehr starke Stellung ein und hielt dieselbe mit einer großen Truppenmacht besetzt. General Baker, der inzwischen zurückgekehrt war, griff den Feind heute bei Beniskah an, vertrieb denselben und bemächtigte sich schließlich der Anhöhe. General Macpherson hatte 2 Mann todt, 3 Offiziere und 9 Mann verwundet. Der Bericht Baker's über das Gefecht steht noch aus.

Nach den neuesten Nachrichten aus dem Kaplande sollte der Angriff auf die Bergfestung Seconvenis am 20. November erfolgen, falls der Häuptling sich nicht unterwerfen würde, wozu wenig Aussicht vorhanden sei. Die Boers scheinen ruhig das Ergebniß der am 10. Dezember abzuhaltenden Massenversammlung abwarten zu wollen. Der „Natal Colonist“, ein Blatt, das, wie allgemein geglaubt wird, vom Bischof Colenso inspirirt ist, veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über einen jüngsten Besuch in Zululand. Der Berichterstatter sagt, daß die Bevölkerung im Allgemeinen sich in einer sehr ungeregelten Gemüthsstimmung befinde, die Ausschließung der Missionäre bedauere und nicht verstehen könne, wie es komme, daß nicht anders mit ihr verfahren würde. Dem Exkönig Cetewayo wäre das Volk noch immer sehr zugethan, und sollte er zurückkehren, so würde es sich wahrscheinlich wieder um ihn schaaren, gleichviel, ob Gutes oder Schlimmes daraus resultiren dürfte. Der Bericht erwähnt auch eines Sohnes Cetewayo's. Bis vor Kurzem wurde allgemein geglaubt, daß Cetewayo keine Familie habe, aber die Existenz des Knaben scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Man erzählt sich, daß der Sohn unter der Obhut eines Onkels stehe, der sein Möglichstes thue, um einen Verkehr des Knaben mit Europäern zu verhindern. Dieser Sohn, besorgt man, dürfte einst eine Quelle des Unheils werden, und wenn es sich bestätigt, daß er von der Güte seines Onkels abhängt, so glaubt man, die Regierung würde berechtigt sein, für seine Erziehung Sorge zu tragen.

Nach einer weiteren in London eingegangenen Nachricht aus Kapstadt ist das Fort des Häuptlings Moirosi mit Sturm genommen worden; Moirosi ist gefallen. Der Angriff auf das Fort des Häuptlings Seconveni soll aufgeschoben worden sein.

Ueber die Entwickelung der egyptisch-abyssinischen Streitigkeiten wird man demnächst wohl authentische Nachrichten erwarten können. Nach in Cairo eingegangener Meldung ist Oberst Gordon Mittwoch Abend in Massuah eingetroffen. Die Nachricht, daß Gordon gewaltsam in Abyssinien zurückgehalten werde, bestätigt sich also nicht. Der Zwist zwischen den beiden afrikanischen Nachbarreichen ist schon alt; der derzeitige Oberkönig von Abissinien, der Negus Johann Fürst, von Tigri, der sich allmählig zu derselben Machtstellung in Aethiopien emporgearbeitet hat, wie sein Vorgänger Theodor, ist seit Jahren nicht ohne Grund beunruhigt über das Vordringen der Egypter am oberen Nil und zum Widerstand gegen weitere Eroberungsgelüste des Khedive entschlossen, ferner erhebt er Ansprüche auf einen Hafenplatz an dem Küstenstriche von Massuah, der Egypten gehört. Es kam dieser Differenz wegen schon 1876 zu einem Kriege, der für den Ex-Khedive Ismail Pascha sehr unglücklich ausfiel und zu keinem endgiltigen Friedenszustande führte. Die Unterhandlungen wegen eines beide Theile befriedigenden modus vivendi blieben aber resultatlos, und um sie endlich zu einem Abschlusse zu bringen, wurde im Spätherbst der Gouverneur des oberegyptischen Nilgebietes, Gordon Pascha, als Gesandter des Khedive an den Hof des Negus entsendet. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß die Bemühungen des jetzt zuückgekehrten Obersten von Erfolg gekrönt worden sind.

Briefe und Zeitungsberichte.

C· **Berlin,** 14. Dezember. [Der Kommissionsbericht über die Elbinger Petition.] Der jetzt vorliegende Bericht der Unterrichtskommission über die Elbinger Petition ergiebt allerdings, daß er überaus unvollständig wäre, sofern man ihm nicht zuletzt noch das Gneist'sche Korreferat hinzugefügt hätte — wenngleich diese Unvollständigkeit wohl nicht auf Absicht des Referenten zurückzuführen ist, der sich in der letzten Sitzung der Kommission bereit erklärte, die Gneist'sche Ausführung dem Berichte einzuverleiben. Graf Clairon d'Haussonville hat nur offenbar unwillkürlich wie ein der Regierung ergebener Landrath gehandelt, indem er die Erklärungen des Ministerial-Kommissars wörtlich, die der Anhänger der Regierung ausführlich und die ihrer Gegner äußerst stiefmütterlich wiedergab. Soweit die Gneist'sche Deduktion die allgemeine staatsrechtliche Lage der Schulverhältnisse in Preußen wiedergiebt, ist sie ein kurz gefaßter Auszug der vor einiger Zeit von uns erwähnten, im Jahre 1869 erschienenen Gneist'schen Schrift über die preußische Volksschnle. Wesentlich auf die Basis dieser Deduktionen werden die Liberalen sich zu stellen haben, welche für die Ueberweisung der elbinger Petition an die Regierung zur Berücksichtigung stimmen. Außerdem wird dafür noch der überzeugend von Gneist geführte Nachweis ins Gewicht fallen, daß die elbinger Kommunalbehörden die Simultanisirung ihrer Schulen vom Anfang bis zum Ende unter den Augen der danziger Regierung, nnd in Bezug auf sehr viele Einzelheiten sogar mit ausdrücklicher Genehmigung derselben durchgeführt haben, so daß der im letzten Augenblick erfolgte Einspruch des Ministers in der That ausschließlich auf den im Kultusministerium eingetretenen Personenwechsel zurückzuführen ist. Die Gneist'sche staatsrechtliche Deduktion geht, wie bekannt, dahin, daß nur der Name „Simultanschule“ ein verhältnißmäßig neuer ist, daß unter der vielleicht zutreffenderen Beziehung der paritätischen die den Konfessionen gemeinsame Schule in Preußen von jeher Rechtens war. Die beiden soeben berührten Punkte genügen vollkommen, um das Vorgehen der elbinger Kommunalbehörden als gerechtfertigt erscheinen zu lassen; eben deshalb kommt es wenig in Betracht, daß manche Einzelheiten vielleicht nicht sehr geeignet sind, die Position des elbinger Magistrats zu verstärken. Dahin möchten wir auch die Gneistsche Deduktion rechnen, daß die Zustimmung der danziger Regierung zu Simultanisirung rechtlich endgiltig gewesen, daß der Minister überhaupt nicht befugt gewesen sei, dieselbe aufzuheben. Zwar hat — und deswegen kommen wir auf diesen Punkt noch einmal zurück — Herr Gneist nicht, wie es nach den Zeitungsreferaten schien, den allgemeinen Satz aufgestellt, in derartigen Schulangelegenheiten hätten die Bezirksregierungen definitiv zu entscheiden; er hat sich vielmehr nur auf ein für die Provinz Preußen im Jahre 1845 ergangenes Schulregulativ gestützt, welches eine Bestimmung enthält, die allenfalls, wenn man sie lediglich wörtlich nimmt, in jenem Sinne ausgelegt werden kann. Indeß möchten wir den Konservativen bona fides zugestehen, wenn sie auch dieser Bestimmung gegenüber behaupten, es könne unmöglich die Absicht gewesen sein, damals beiläufig das allgemeine preußische Staatsrecht, wonach die Bezirksregierungen lediglich abhängige Organe der Minister sind, zu ändern. Der elbinger Magistrat hat in seiner Petition u. A. für die Simultanisirung angeführt, daß dadurch die überfüllten Klassen der konfessionellen Schulen von Schülern entlastet werden könnten. Man muß zugeben, daß nach der dem Bericht einverleibten eingehenden Statistik dieses Argument kaum zutrifft, indem, so weit eine Verringerung der Schülerzahl überhaupt bewirkt wird, dieselbe äußerst geringfügig ist. — Auch kann man zugestehen, daß die elbinger Katholiken einen Anhalt hatten, der Simultanisirung mit einer gewissen Besorgniß zuzusehen. Der elbinger Magistrat hat nämlich, wie in dem Bericht in Erinnerung gebracht wird, zur Zeit, als der Streit um das Unfehlbarkeitsdogma am lebhaftesten war, zu diesem eine sehr prononzirte Stellung eingenommen; er hat an den damals noch konfessionell katholischen städtischen Volksschulen für die Ertheilung des Religionsunterrichts nur solche Lehrer angestellt, welche erklärten, an das neue Dogma nicht zu glauben. Indeß wird man der Berufung auf diesen Vorgang entgegenstellen können, daß damals auch andere Leute über die Bedeutung der altkatholischen Bewegung sich getäuscht haben, und daß keinerlei Grund zu der Annahme vorliegt, der elbinger Magistrat wolle einen, durch einen solchen Irrthum jetzt nicht mehr zu entschuldigenden Einfluß auf den katholischen Religionsunterricht in den Simultanschulen üben. Aus dieser und einer Anzahl ähnlicher Einzelnheiten, um welche in der Kommission gestritten wurde, dürfte für keine von beiden einander entgegenstehenden Auffassungen die Entscheidung zu entnehmen sein. Die Konservativen werden gegen die Petition stimmen, theils weil sie damit grundsätzlich gegen die Simultanschule protestiren wollen, theils weil sie es nicht im Parteiinteresse finden, den Kultusminister v. Puttkamer im Stich zu lassen. Die Liberalen werden für die Ueberweisung zur Berücksichtigung votiren, weil sie die Gneist'sche Darlegung über die Rechtmäßigkeit der paritätischen Schule in Preußen für richtig halten und mit dem Korreferenten der Meinung sind, welche er in dem Minoritätsvotum wie folgt ausdrückt: „Es mag von einem technisch juristischen Standpunkt aus für die Gegenseite eine Versuchung vorliegen, den verwaltungsrechtlichen Akt der Genehmigung einer Schulorganisation zu behandeln, als ob es sich um einen Rechtsstreit, um einen Kontrakt handle, bei dem noch die Unterschrift eines Theils fehlt, bei dem noch Vorbehalte gemacht sind und bei dem jede Partei noch neue Thatsachen und selbst noch in zweiter Instanz Nova anführen könnte. Verwaltungsrechtlich ist eine solche Behandlung der Sache, eine neue Instruktion der ganzen Organisationsfrage mit einem nachträglich zusammengebrachten Material, sicherlich unstatthaft, so lange eine gesetz- und geschäftsordnungsmäßige Verwaltung besteht; und noch weniger wird ein schlichtes Rechtsverständniß sich die Wahrheit bestreiten lassen, daß im Sommer 1879 die paritätische Schulorganisation in Elbing in allen Elementen, die zur Organisation gehören, mit Zustimmung der kompetenten Behörden ausgeführt war, so gesetz- und ordnungsmäßig, wie in irgend einer Stadt des Landes.“

Kopenhagen, 9. Dezember. [Ein interessantes Buch. Todesfall.] Die dänischen Zeitungen bringen mehr oder minder ausführliche Auszüge aus dem soeben in dänischer und französischer Sprache erschienenen Buche von dem bekannten dänischen Preßagenten und diplomatischen Commis voyageur J. Hansen („Fünfzehn Jahre in der Fremde“). Das fast 500 Seiten starke Buch ist im Grunde nur eine Erzählung der Erlebnisse Hansens während der 15 Jahre von 1864 bis 1879. Diese Erlebnisse haben aber insofern ein allgemeines, namentlich politisches Interesse, als Hansen von vornherein die halbamtliche Mission hatte, Volk und Regierung in Frankreich nach dem für Dänemark unglücklichen Ausgange des Krieges von 1864 für die dänische Sache in Schleswig zu gewinnen, nnd er in Folge dieser seiner Mission Zutritt zu den offiziellen Kreisen Frankreichs erhielt und von diesen sowohl 1866 wie 1870—71 zu Missionen benutzt wurde. Seine hierauf bezüglichen Mittheilungen sind zum Theil für das größere Publikum neu und er berichtet von einzelnen bisher unbekannten Vorgängen, die geeignet sind, manche irrige Auffassung zu berichtigen. Es ist hier nicht der Raum, auf die Hansen'schen Mittheilungen und Ausführungen näher einzugehen; — im Großen und Ganzen wird durch sie die sonst schon bekannte Thatsache bestätigt, daß in Frankreich während der entscheidenden Zeit von 1866—1871 zwei Parteien um die Herrschaft am Kaiserhofe rangen, von denen die eine ein energisches Vorgehen gegen Deutschland oder richtiger Preußen forderte, die andere dagegen von einem solchen Vorgehen abrieth. Letztere Partei, die sogenannte Italienische, mit Rouher, Plon-Plon u. A. an der Spitze, behielt bis 1870 die Oberhand, obgleich, wie Hansen berichtet, der damalige russische Botschafter, Baron Budberg, dem Kaiser Napoleon 1866 offiziell ein russisches Bündniß gegen Deutschland anbot. Was die Schleswig'sche Angelegenheit betrifft, so mißlang die Hansen'sche Mission in Paris vollständig. Kaiser Napoleon war ungehalten darüber, daß Dänemark die von ihm auf der Londoner Konferenz vorgeschlagene Neutralitätslinie Flensburg-Tondern nicht akzeptirt hatte und ließ sich später nur dazu bewegen, den bekannten Art. V. in's Prager Friedensinstrument hineinzubringen, der ja immer nur auf dem Papier gestanden hat, und mit dessen Beseitigung Hansen seine Mission für beendet hielt. Erwähnt mag noch werden, daß der verstorbene König von Hannover Hansen gegenüber seine Sympathien für Dänemark aussprach und erklärte, daß er seine Truppen 1864 nur aus Furcht vor einer Revolution und seiner Entthronung nach Holstein gesandt habe. — Vorgestern starb in Kopenhagen der bekannte isländische Politiker und Führer der isländischen Opposition Jon Sigurdsson im Alter von 68 Jahren. Sigurdsson nahm seit 1844 am parlamentarischen Leben Islands Theil und bekleidete während einer langen Reihe von Jahren das Amt eines Präsidenten des Althings. Vor einigen Jahren nöthigte ihm seine geschwächte Gesundheit sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen und nachdem ihm eine Ehrenpension bewilligt worden, siedelte er nach Kopenhagen über. Er war auch literarisch sehr thätig.

Locales und Provinzielles.

Posen, 15. Dezember.

r. **Besitzveränderung.** In der Mittheilung über den Verkauf des Kaufmann Kupferberg'schen Grundstücks, enthalten in Nr. 877 der „Posener Zeitung“, ist statt 150,000 M. zu lesen 190,000 M.

r. **Verspätungen.** Am Sonnabend verspätete sich der Breslauer Vormittags-Personenzug um 39; am Sonntage der Morgen- und der Vormittags-Personenzug von Kreuz um 17, resp. 18 Minuten.

— **Das Herbergswesen in Posen,** das bisher in einem zum Theil höchst unerfreulichen Zustande sich befand, geht, wie man uns mittheilt, nunmehr einer wesentlichen Verbesserung entgegen. Auf Anregung hiesiger Buchdrucker ist durch die Initiative des Handwerkervereins eine Kommission von Innungsmeistern zusammengetreten, welche regelmäßige Revisionsgänge zu unternehmen und für Abstellung der so konstatirten Uebelstände Sorge zu tragen hat. Die Rundgänge haben bereits mehrfach stattgefunden, die festgestellten Uebelstände in einzelnen Punkten Abhilfe gefunden. So wird binnen Kurzem den hier einwandernden arbeit[illegible]en Handwerksgesellen ein freundlicheres, menschenwürdiges Unte[illegible]mmen ermöglicht werden, als dies bisher statthaben konnte.

r. **Trichinen.** Bei einem Fleischer in der Jesuitenstraße ist ein trichinöses Schwein vorgefunden worden.

r. **Diebstähle.** Verhaftet wurde ein Arbeiter aus Jerzyce, welcher auf dem Bahnhofe von einem Möbelwagen einen Vorhang entwendete. Derselbe wurde ihm abgenommen, außerdem wurden ein Paar Schlittschuhe bei ihm angetroffen, die er gefunden haben will. — Einem Dienstmädchen wurde am 12. d. M. auf dem Wochenmarkte aus der Tasche des Jackets ein braunledernes Beutel-Portemonnaie mit 6 M. gestohlen. — Einem Bahnmeister ist aus verschlossenem Bodenraume des neuen Empfangsgebäudes auf dem Zentralbahnhofe mittelst Abreißens einer Latte ein flockiger schwarzblauer Winter-Ueberzieher mit schwarzem Wollatlas-Futter gestohlen worden.

ß **Samter,** 12. Dezember. [Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Am Mittwoch, den 10. d. Mts., fand im Saale des Hotel Eldorado zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder durch Dilettanten eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung statt, um deren Zustandekommen sich besonders Herr Zahlmeister Nikisch verdient gemacht hat. Gegeben wurden: Unterm Weihnachtsbaum von Robert Jonas — Müller und Miller von Alexander Elz — Wie drei Musikanten ihre Zeche bezahlen von C. A. Görner, während in den Pausen mehrere Musikpiecen zum Vortrag kamen. Die wohlgelungene Aufführung fand beim Publikum, das zahlreich erschienen war, allgemeine Anerkennung. Besonders „Müller und Miller“, in dem die Rollen von Hannchen, Frau Schraube und Emanuel Miller mit großem Verständniß und Geschick gespielt wurden, erzielte allgemeinen Beifall. Der Kassenerfolg war ein guter; es kamen 295 Mark ein.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 13. Dezember. Im Waarenhandel haben wir für die verflossene Woche über ein ruhiges Geschäft zu berichtigen und kamen beachtenswerthe Umsätze nur in Schmalz und Petroleum vor, der Abzug ist der Jahreszeit angemessen schwächer geworden.

Fettwaaren. Baumöl gut behauptet, vom Transitolager gingen 267 Ztr. ab, Malagaöl 46 M., Gallipoli 46 M., Messina und die die übrigen Sorten 45 Mk. transf gef., Speiseöl 74—80 M. transf. nach Qualität gef., Baumwollensamenöl 33 M. gef., Palmöl matter, Lagos 36,50 M., old Calabar 35,50 M. gef., Palmkernöl 36,50 M. gef., Cocosnußöl matter, Cochin in Oxhoften 48 M. gef., kurze Lieferung 46 M. gef., Ceylon in Oxhoften fehlt, in Pipen 40,50 M. gef., Talg unverändert, russ. gelb Lichten= 43,50 M., Seifen= 44 M., Newyorker City 38,50 M. versteuert gef., Talgolein, Petersburger Newsky 35 M. gef. Schweineschmalz war für den Consum gefragt und wurde mehrfach gekauft. Wilcox 47,50 M. versteuert bez. u. gef., Fairbank, Mac Farlane und andere Marken 47 M. bez., Amerikanischer Speck behauptet, short clear 43 M. bez., Thran wenig verändert, brauner Robben= 32—33 M. pr. Ztr. verst. gef., Berger Leber=, brauner 53 Mk. pr. To. gef., blanker 63—64 M. gef., Medizinal= 68 M. gef., Schottischer 31—32 M. pr. To. gef.

Leinöl etwas matter, Englisches 32,75—33 M. gef.

Petroleum. In Newyork gingen die Preise in den letzten 8 Tagen um $\frac{1}{4}$ c. zurück und waren auch die diesseitigen Märkte ruhiger und eine Kleinigkeit matter. Am hiesigen Platze wurde in der vergangenen Woche meist nur für den Consum gekauft und ist der Abzug der Jahreszeit nach noch recht befriedigend gewesen. Loko 13 M. versteuert und 9,20—9 Mk. tr. bez., für kleine Partien wurden 9,20 M. tr. bei Schluß bezahlt, per Dezember 9,20 M. tr. bez.

Das Lager betrug am 5. Dezember d. J.	34,706 Brls.
Angekommen sind per Bahn	410 =
	35,116 Brls.
Versand vom 5. bis 11. Dezember d. J.	6911 =
Lager=Bestand am 12. Dezember d. J.	28,205 Brls.

gegen gleichzeitig in 1878 27,852 Brls., in 1877 15,634 Brls., in 1876 33,142 Brls., in 1875 39,974 Brls., in 1874 25,509 Brls. und in 1873 20,988 Brls.

Der Abzug vom 1. bis 11. Dezbr. d. J. betrug 10,798 Brls. gegen 9317 Brls. in 1878 und vom 1. Januar bis 11. Dezember d. J. 230,825 Brls. gegen 192,004 Brls. in 1878 gleichen Zeitraums.

Erwartet werden von Amerika 7 Ladungen mit zusammen 18,117 Brls.

Die Lager=Bestände loco und schwimmend waren in:

		1879 Barrels	1878 Barrels
Stettin	am 5. Dezember	46,352	37,994
Danzig	= 11. =	33,849	46,724
Hamburg	= 27. Novbr.	114,408	49,843
Bremen	= 27. =	637,179	492,877
Amsterdam	= 27. =	87,056	55,139
Rotterdam	= 27. =	88,448	60,161
Antwerpen	= 27. =	324,035	326,858
	Zusammen	1,331,297	1,069,596

Alkalien. Pottasche unverändert, 1a. Casan 18,50 M. bez., 18,75 M. gef., Soda behauptet, calc. Tenantsche 9,25 M. tr. gef., Newcastler 7,50—10 M. tr. nach Qualität und Stärke gef., Englisch crystallisirte 4,50 M. transito und 5,25 M. versteuert per Brutto=Ctr. bez.

Harz unverändert, amerikan. braun bis good strained 5—5,30 M. gef., helles 6,25 bis 7,25 M. nach Qualität gef.

Farbehölzer geschäftslos, Blau Campeche 9,75—12 Mark nach Qualität gef., Gelbhölzer 9—10 M. nach Qualität gef.

Caffee. Vom Transito=Lager hatten wir in der vergangenen Woche einen Abzug von 1051 Ctr. Das Geschäft verlief in der verflossenen Woche an allen Märkten wie auch an unserem Platze ruhig, die Preise blieben fest behauptet. Notirungen: Ceylon=Plantagen und Tellysherry 108—118 Pfg., Java braun bis fein braun 143—153 Pfg., gelb bis fein gelb 100 bis 125 Pfg., blank und blaß 93—100 Pfg., grün bis fein grün 90—95 Pfg., fein Rio und Campinos 78—90 Pfg., gute reelle 73—78 Pfg., ord. Rio und Santos 60—65 Pfg. transito.

Reis. Die letzten Zufuhren beliefen sich noch auf 4159 Zentner. Die Inhaber sind sehr fest gestimmt, es dürfte bei dem Nothstande in Oberschlesien und anderen Distrikten bald ein größerer Bedarf in diesem Artikel eintreten und werden besonders geringere Qualitäten gute Beachtung finden. Wir notiren Kadang und ff. Java Tafel= 30 bis 31 M., ff. Japan und Patna 22—22,50 M., fein Rangoon und Moulmaine Tafel= 17 bis 18 Mark, Arracan und Rangoon, gut 14,50—15 M., ord. do. 13,50—14 M., Bruchsorten 11 bis 12,25 M. transito.

Südfrüchte. Rosinen behauptet, neue Vourla Eleme 28 M. tr. gef., Corinthen stiller, neue Cephalonia 24,50 M. tr. gef., Mandeln unverändert, süße Avola 120 M., süße Palma und Girgenti 115 M., bittere große 128—130 M., Alles versteuert gef.

Gewürze. Pfeffer hat sich mehr befestigt, Singapore 67,50 M. versteuert gef., Piment behauptet, 77 M. versteuert bez., Cassia lignea 82 Pf. versteuert gef., Lorbeerblätter, stielfreie 20,50 M. gef., Cassia flores 107 Pfg. gef., Macis=Blüthen 2,70—2,80 M., Macis=Nüsse 2,80—3,10 M., Canehl 2,60 bis 3,80 M., Cardamom 13,50 M., weißer Pfeffer 95 bis 100 Pfg., Nelken 2,30 M. Alles versteuert gef.

Zuckern. Der Markt bleibt anhaltend fest und wird nach Neujahr ein reges Geschäft darin erwartet, von Rohzuckern wurden 15,000 Ztr. I. Produkte mit 33,50—35 M. gekauft, raffinirte Zuckern ohne Veränderung.

Syrup behauptet, Kopenhagener 22 M. transf. gefordert, Englischer 19—20 M. transf. gefordt., Candis= 10—13 M. gefordt., Stärke=Syrup 16,50 M. gef.

Leinsamen. In Pernauer Säeleinsamen ist das Geschäft lebhafter geworden, es fanden mehrfache Ankäufe darin statt und wurden lose Partieen mit 30—30,50 M. aus dem Markte genommen, beliebte Marken sind mit 32,25 M. bezahlt und halten Inhaber diese auf 33 M., Rigaer Samen 31—33 M. nach Marke gefordert. Mit den Eisenbahnen wurden vom 3. bis 10. Dezember 1398 Tonnen versandt, mithin Total=Bahnabzug in dieser Saison 4784 To., gegen 4461 To. gleichzeitig in 1878.

Hering. Von Schottland trafen noch 988 To. für hier in Swinemünde ein, die dort verwintert liegen bleiben, es beläuft sich damit die Total=Zufuhr von Ostküsten=Hering in dieser Saison auf 185,029 To., gegen 197,589 To. in 1878, 215,730 To. in 1877, 136,657 To. in 1876, 202,139 in 1875, 242,805 To. in 1874, 199,052 To. in 1873, 189 885 To. in 1872, 173,173 To. in 1871, 143,644 To. in 1870 und 109,359 To. in 1869 bis zur gleichen Zeit. In schottischen Heringen blieb der Verkehr in der verflossenen Woche wieder ein ruhiger und haben die Preise eine Veränderung nicht erfahren. Crown= und Fullbrand 53,50 bis 54 Mk. tr. bez., wozu ferner käuflich ist, eine größere Partie ist mit 53 M. transf. erlassen, wogegen gleichzeitig per Februar=Lieferung mit 54—53,50 M. transito verkauft wurde. Ungestempelter Vollhering 45—47 Mk. transf. nach Qualität gefordert, Matties Crownbrand 36—38 M. transf. nach Qualität bez. und gef., Ihlen Crownbrand 37,75 M. tr. bez., 38 gef., Mixed 37—37,50 Mk. tr. gefordt., holländischer Vollhering 48—51 Mk. tr. nach Qualität gef. Von norwegischen Fetthering trafen in Swinemünde 1650 To. ein, die dort in Winterlager bleiben, die Vorräthe in Fetthering sind hier klein und sind solche namentlich von großem Fisch sehr beschränkt, bemerkenswerthe darin fanden nicht statt, Kaufmanns 39,50 bis 40 M., groß mittel 32,50—33 M., reell mittel 30,50—31 M., mittel 26—28 M. und für Christiania 16—17 M. transito gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 3. bis 10. Dezember 2576 To. versandt, mithin Total=Bahnabzug vom 1. Januar bis 10. Dezember 179,897 To., gegen 223,956 To. in 1878, 237,544 To. in 1877, 237,544 To. in 1876, 242,707 To. in 1875, 262,203 To. in 1874 und 270,057 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen behauptet, 1875er 73—76 M., 1876er 75 M. per Anker gefordert.

Steinkohlen. Die Vorräthe von englische Kohlen sind hier sehr zusammengegangen und haben die Preise deshalb eine weitere Steigerung erfahren, große Schotten 49—52 Mk., Nußkohlen, Sunderländer 48—50 Mk., Hartlepooler 42 bis 44 Mk., Newcastler Small 29—30 M. gef., Koaks fester, englischer Schmelz= 44 bis 46 M. gef. Schlesische und böhmische Kohlen wurden für den Konsnm gut gekauft und sind im Preise ebenfalls erhöht.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. Dezember. Der englische Botschafter am petersburger Hofe, Lord Dufferin, welcher auf der Durchreise nach Petersburg hier verweilte, hat sich heute nach Varzin begeben, woselbst er einige Tage bleibt, um dann die Reise nach Petersburg fortzusetzen.

Berlin, 14. Dezember. Die direkte telegraphische Verbindung mit Holland ist unterbrochen, holländische Stationen sind nur über Belgien zu erreichen.

Berlin, 13. Dezember. S. M. Kanonenboot „Hyäne", 4 Geschütze, Kommandant Kapt.=Lt. v. Glöden, ist am 11. d. M. in Montevideo eingetroffen.

Berlin, 14. Dezbr. S. M. Glattdecks=Korvette „Medusa", 9 Geschütze, Kommandant Korv.=Kapt. Matthesen, ist am 12. Novbr. c. in George Town (Demerara) eingetroffen.

Kiel, 14. Dezember. Das Postdampfschiff aus Korsör ist wegen Treibeises und starken Nebels heute Morgen erst 7 Uhr 5 Min. in Kiel eingetroffen. In Folge dessen sind die Briefsendungen erst um 7 Uhr 15 Min., die Päckereien um 11 Uhr 12 Min. Vormittags von Kiel weiterbefördert worden.

Flensburg, 13. Dezember. Bei der im zweiten Schleswig=Holsteinischen Wahlkreise stattgehabten Reichstagsstichwahl wurden nach amtlicher Zählung im Ganzen 7595 Stimmen abgegeben, wovon 14 ungiltig waren. Der zum Abgeordneten gewählte Professor Dr. Hinschius in Berlin (nat.=lib.) erhielt 3908, der Gegenkandidat desselben, Oberpräsident v. Bötticher (deutsche Reichspartei) 3673 Stimmen.

Karlsruhe, 13. Dezember. Die zweite Kammer hat mit allen gegen zwei (klerikale) Stimmen den Gesetzentwurf über die Erhöhung der Branntweinsteuer um 50 Prozent angenommen. Das Gesetz tritt mit dem 20. d. M. in Kraft.

Paris, 13. Dezember. Die Kommission zur Vorberathung des Antrages Boysset auf Aufhebung der Unabsetzbarkeit der richterlichen Beamten besteht aus 9 Deputirten, welche für den Antrag, und 2 Deputirten, welche gegen denselben sind.

Paris, 13. Dezbr. Die Deputirtenkammer hat den Antrag angenommen, die gegen den Deputirten Baudry d'Asson, den Veranstalter des Bankets der Legitimisten in Chalons am 19. Novbr. c., wegen Aufreizung zum Bürgerkriege eingeleitete gerichtliche Verfolgung einzustellen. Der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf, nach welchem die Banque de France für diejenigen Summen, welche sie gezwungen worden war, der Kommune von 1871 zu zahlen, entschädigt werden soll, wurde abgelehnt.

Madrid, 13. Dezember. Regierungsseitig wird die Meldung der „Agence Havas" aus Hendaye, daß Marschall Martinez Campos sich zum Gegner des neuen Ministeriums erklärt habe und daß bereits 34 Generale um ihre Entlassung gebeten hätten, formell für unbegründet erklärt. — Zwischen dem Marschall Martinez Campos und dem Ministerpräsidenten Canovas del Castillo bestehe das vollständigste Einvernehmen und die Zahl der Generale, welche um ihre Entlassung gebeten hätten, beschränkte sich auf 4.

Konstantinopel, 13. Dezember. Die Pforte hat ein Rundschreiben erlassen, worin sie eine zusammenhängende Darstellung der von Moukhtar Pascha behufs friedlicher Uebergabe Gussinjes an Montenegro getroffenen Maßnahmen giebt und namentlich hervorhebt, daß Moukhtar Pascha die Behörden aufgefordert habe, Gussinje zu verlassen und daß die Zugänge zur Stadt militärisch besetzt worden seien, um Zuzug zu hindern und eine Kapitulation der Stadt herbeizuführen. Die Pforte hoffe, Montenegro werde nicht mit Ueberstürzung vorgehen, es sei ein weiterer Aufschub nothwendig, um Blutvergießen zu verhindern.

Wien, 13. Dezbr. Meldungen der „Polit. Korresp." Aus Belgrad: Fürst Milan hat die Ernennung des bisherigen serbischen Gesandten in Konstantinopel, Christic, zum serbischen Gesandten in Wien und des ehemaligen Ministerpräsidenten Marinovics zum serbischen Gesandten in Paris vollzogen. — Aus Konstantinopel: Der montenegrinische Gesandte Radonic, hat sich dem Minister des Auswärtigen, Sawas Pascha, gegenüber über die Verzögerung der Uebergabe von Gussinje beschwert. Sawas Pascha bemühte sich, den Aufschub auf die strenge Witterung zurückzuführen.

London, 14. Dezember. Offiziell wird gemeldet: General Roberts signalisirt einen Sieg auf der ganzen Linie und sagt: Ein kombinirter Angriff ward für die Nacht des 13. d. geplant von den Stämmen, die massenhaft versammelt waren in Verbindung mit den Stadtbewohnern. Die Verluste des Feindes sind sehr groß. Die Banden befinden sich noch in der Nachbarschaft. Roberts greift sie wieder an, wenn sie sich nicht sofort zerstreuen. Der dreitägige britische Verlust beträgt: 43 Mann getödtet, worunter 6 Offiziere, und 76 Mann verwundet, inclusive 10 Offiziere.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds=Course.

Berlin, 14. Dezember. (Privatverkehr.) Kreditaktien 487,00 a 486,00 a 487,00, Franzosen 464,50 a 465,00 a 464,50, Lombarden 139,50 nom., 1860er Loose 125,50, österr. Silberrente 60,50, do. Papierrente 59,10, do. Goldrente 69,90, ungar. Goldrente 82,60, Italiener 79,40, 1877er Russen 88,40, Russische Noten pr. ultimo 210,75 a 211,00, II. Orientanleihe 58,40, III. Orientanleihe 58,90, Rumänier 42,40 a 42,00 a 42,10, Köln=Mindener 144,75, Bergisch=Märkische 94,10 a 94,75, Rheinische 152,50 a 153,40, Rechte Oderufer 139,50 a 139,75, Oberschlesische 170,90 a 170,75 a 171,00, Galizier 104,75 a 105,00, Diskonto=Kommandit 184,00 a 183,50 a 183,75, Deutsche Bank 140,50 a 141,10, Laurahütte 113,60 a 112,00 a 112,25 a 111,75 a 112,10, Dortmunder Stammprioritäten 84,00 a 83,50, Königin=Marienhütte 99,00. Bei geringem Geschäft ziemlich fest, deutsche Bahnen ziemlich gefragt.

Nachbörse 1 Uhr 50 Min.: Kreditaktien 486,50, ungar. Goldrente 82,75, Russische Noten 211,75, Laurahüte 112,25, Dortmunder St.=Prior. 83,40. Fest

Frankfurt a. M., 14. Dezember. (Schluß=Course.) Still.
Lond. Wechsel 20,347. Pariser do. 80,66. Wiener do. 173,10. K.=M.=St.=A. $144\frac{3}{8}$. Rheinische do. $152\frac{5}{8}$. Hess. Ludwigsb. $88\frac{1}{2}$. K.=M.=Pr.=Anth. $132\frac{5}{8}$. Reichsanl. $98\frac{1}{8}$. Reichsbank $153\frac{7}{8}$. Darmstb. $146\frac{1}{2}$. Meininger B. $85\frac{1}{8}$. Oest.=ung. Bk. 733,00. Kreditaktien*) $240\frac{1}{4}$. Silberrente $60\frac{3}{4}$. Papierrente $59\frac{3}{8}$. Goldrente $69\frac{7}{8}$. Ung. Goldrente $82\frac{5}{8}$. 1860er Loose $125\frac{1}{2}$. 1864er Loose 301,50. Ung. Staatsl. 196,00. do. Ostb.=Obl. II. $74\frac{1}{4}$. Böhm. Westbahn $175\frac{3}{4}$. Elisabethb. $153\frac{7}{8}$. Nordwestb. $125\frac{3}{4}$. Galizier $208\frac{1}{4}$. Franzosen*) $230\frac{1}{2}$. Lombarden*) $69\frac{3}{4}$. Italiener —,—. 1877er Russen $88\frac{3}{8}$. II. Orientanl. $58\frac{3}{8}$. Zentr.=Pacific $107\frac{1}{2}$.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $240\frac{5}{8}$. Franzosen $230\frac{5}{8}$, II. Orientanleihe —, —. Galizier —. Ungarische Goldrente $82\frac{9}{16}$, 1860er Loose —,—.

Frankfurt a. M., 14. Dezember. Effekten=Sozietät. Kreditaktien $241\frac{3}{4}$. Franzosen —. Lombarden —. 1860er Loose —. Goldrente $70\frac{1}{8}$. Galizier $208\frac{5}{8}$. Silberrente $60\frac{5}{8}$. Oesterr. Papierrente —. Ungar= Goldrente $82\frac{3}{4}$. II. Orientanleihe $58\frac{1}{2}$. III. Orientanleihe —. 1877er Russen $88\frac{1}{2}$. Fest.

Wien, 13. Dezember. (Schluß=Course.) Schluß lebhafter. Spekulationspapiere und Renten sich befestigend, Bahnen ruhig, Bankaktien matt.

Papierrente 68,65. Silberrente 70,50. Oesterr. Goldrente 80,90. Ungarische Goldrente $95,82\frac{1}{2}$. 1854er Loose 124,70. 1860r Loose 130,75. 1864er Loose 166,75. Kreditloose 178,70. Ungar. Prämienl. 107,00. Kreditaktien 278,30. Franzosen 267,25. Lombarden 80,25. Galizier 241,60. Kasch.=Oderb. 115,20. Pardubitzer 111,70. Nordwestbahn 146,50. Elisabethbahn 177,70. Nordbahn 2300,00. Oesterreich=ungar. Bank 846,00. Türk. Loose 15,20. Unionbank 95,50. Anglo=Austr. 137,40. Wiener Bankverein 137,25. Ungar. Kredit 260,90. Deutsche Plätze 57,15. Londoner Wechsel 116,65. Pariser do. 46,25. Amsterdamer do. 96,40. Napoleons 9,31. Dukaten 5,53. Silber 100,00. Marknoten 57,75. Russische Banknoten $1,21\frac{1}{2}$.

Die Einnahmen der Karl=Ludwigsbahn betrugen in der Zeit vom 1. bis zum 10. Dezember 242,365 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 88,575 Fl.

Wien, 13. Dezember. Abendbörse. Kreditaktien 279,50. Franzosen 267,25, Galizier 241,50, Anglo=Austr. 137,80, Lombarden 80,50, Papierrente 68,65, österr. Goldrente 80,85, ungar. Goldrente 95,85, Marknoten $57,72\frac{1}{2}$, Napoleons 9,31, 1864er Loose —, —, österr.=ungar. Bank 852. Fest.

Florenz, 13. Dezember. 5 pCt. Italienische Rente 91, 75. Gold 22, 60.

Paris, 13. Dezember. (Schluß=Course.) Behauptet.
3 proz. amortisirb. Rente 83,65. 3 proz. Rente 82,15. Anleihe de 1872 115,25. Italien. 5 proz. Rente 81,20. Oesterr. Goldrente $70\frac{1}{4}$. Ung. Goldrente $84\frac{3}{4}$. Russen de 1877 $92\frac{1}{8}$. Franzosen 582,50. Lombardische Eisenbahn=Aktien 173,75. Lombardische Prioritäten 262,00. Türken de 1865 9,60.

Credit mobilier 615, Spanier exter. $15\frac{7}{16}$, do. inter. $14\frac{1}{4}$, Suezkanal=Aktien 712, Banque ottomane 517, Societe generale 570, Credit foncier 1056, Egypter 257. Banque de Paris 863, Banque d'escompte 811, Banque hypothecaire 643, III. Orientanleihe $58\frac{5}{8}$, Türkenloose 32,25, Londoner Wechsel 25,24.

Produkten=Course.

Danzig, 13. Dezember. [Getreide=Börse.] Wetter: schwacher Frost. — Wind: Nordwest.

Weizen loko hatte am heutigen Markte sehr ruhige Stimmung und wenig Kauflust. Zu schwach behaupteten Preisen fand ein nur kleiner Umsatz statt und ist bezahlt für bunt und hellfarbig 117 bis 122 Pfd. 201—219 M., hellbunt krank 122, 123 Pfd. 219, 223 M., hellbunt 125—128 Pfd. 225—230 M., hochbunt 128, 131 Pfd. 232, 236, 237 M., extra fein hochbunt 133 Pfd. 250 M., weiß 124 Pfd. 240 M. per Tonne. Russischer Weizen war nicht zugeführt. Termine matt, per April=Mai 235 M. bez., blieb 235 M. Gd. Regulirungspreis 226 Mark.

Roggen loko gefragt und fester, inländischer 120 Pfd. brachte 157 M., 125 Pfd. 162 M., 127 Pfd. 164 M. per Tonne. Termine per April=Mai unterpolnischer 164 M. Br. Transit, 160 M. Gd., April=Mai inländischer 168 M. Br. Regulirungspreis 153 M., unterpolnischer 156 Mark. — Gerste loko unverändert. Bezahlt ist für große gelbe 110 Pfd. 149 M., große 108 Pfd. 154, 160 M. nach Qualität, 109 Pfd. 165 M., extra feine 120 Pfd. 177 M. per Tonne, russische 95 Pfd. Futter= 116 M. per Tonne bez. — Erbsen loko Koch= zu 158 M., Futter= 137 M. per Tonne gekauft. — Hafer loko russischer ist zu 130, 132 M. per Tonne verkauft. — Raps loko polnischer mit 218 M. per Tonne verzollt bez. — Spiritus loko ist zu 57,25, 57,50 M. gehandelt.

Marktpreise in **Breslau** am 13. Dezember 1879.

Festsetzungen der städtischen Markt=Deputation.		guter Höchster M. Pf.	guter Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 40	22 —	21 30	20 70	20 30	19 50
Weizen, gelber		21 50	21 30	20 70	20 30	19 90	18 90
Roggen,		17 —	16 70	16 40	16 10	15 90	15 50
Gerste,		17 —	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer,		13 80	13 60	13 20	13 —	12 80	12 40
Erbsen		19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	23	—	22	—	20	—
Rübsen, Winterfrucht	22	25	21	—	19	—
Rübsen, Sommerfrucht	22	—	19	75	17	—
Dotter	21	—	19	—	16	—
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	17	25	16	25	14	75

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 3,00—3,50—4,50 M. geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 M. geringere 1,25 bis 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,15 Mark.

Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 20,00—23,00 M.

Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kilog. Weizen fein 31—32 M. — Roggen fein 27,00 bis 28,00 M. Hausbacken 26,00 bis 27,00 M., Roggen=Futtermehl 10,20—11.00 M., Weizenkleie 9,50 bis 10,00 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Dezemb. Weizen pr. 1000 Kilo loko 200—243 M. nach Qualität gefordert. Gelber Märk. — M. ab Bahn bez. F. gelber Schlesischer — M. ab Bahn bez. Regulirungspreis f. d. Kündigung — M. Gekündigt — Centner. Per Dezember 232 M. bezahlt, per Dezember-Januar 232 Mark bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, April-Mai] 241 bezahlt, Mai-Juni 243 Mark bezahlt. — Roggen per 1000 Kilo loko 168—178 Mark nach Qualität gef. Russ. — ab Kündigung bez. Inländ. 173—177 M. a. B. bez. F. Russischer — M. ab Kahn bez. Regulirungspreis f. d. Kündigung 168½ M. bezahlt. Gekündigt 1000 Ztr. Per Dezember 168½ bezahlt, Dezember-Januar 168½ M. bezahlt, per Januar-Februar 169½ bezadlt, per Februar-März] — bezahlt, April-Mai 175—175½—175 bez., Mai-Juni 173—172½—173½ bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 137—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 133 bis 155 nach Qualität gefordert. Russischer 133 bis 138 bez., Pommerscher 140 bis 145 bez., Ost- und Westpreußischer 136 bis 140 bez., Schlesischer 140—145 bez., Galizischer —,— bez., Böhmischer 140—145 bezahlt. Per Dezemb.-Januar 143 M., per April-Mai 149½—150 M. bez., per Mai-Juni 152 M. bez. Gekündigt — Ctr. Regulirungspreis — bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 173—210 Mark, Futterwaare 162—172 Mark. — Mais per 1000 Kilo loko 153—158 bez. nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bez., Amerikanischer 154 a. B. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 30,00 bis 29,00 M., 0: 29,00 bis 27,00 M., 0|1: 23,50—23,50 M., — Roggenmehl inkl. Sack 0: 24,25—24,20 M., 0|1: 24,50—23,50 M., per Dezember 24,25—24,20 bez., Dezember-Januar 24,25—24,20 bez., per Jan.-Februar 24,40—24,35 bez., per Februar-März 24,45—24,40 bez., per April-Mai 24,55 bezahlt, Mai-Juni —, — bezahlt. Gekündigt 5500 Ctr., Regulirungspreis 24,25 bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winter-Raps 235—248 Mark, Dezember-Januar —,— bez., Januar-Februar —,— bez. — Winter-Rübsen 230—245 M., Dezember-Januar —,— bz., Januar-Februar —,— bez. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,2 M., flüssig — M., mit Faß — M., per Dezember 54,4 M., per Dez.-Januar 54,4 M., per Januar-Februar — bezahlt, per Febr.-März — M. bez., per April-Mai 55,3—55,4 M. bez., per Mai-Juni 54,7—58,8 bez. — Leinöl loko 68,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 26,8 M. bezahlt, Dezember 26,4 bezahlt, per Dezember-Januar 26,4 bezahlt, Januar-Februar 26,4 bezahlt, Februar-März 27—26,9 M. bez., per März-April 37—26,9 M. bez. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 59,7 Mark bezahlt per Dezember 59,6—59,4—59,5 bez., per Dezember-Januar 59,6—59,4—59,5 bez., Februar — bezahlt, April-Mai 61,6—61,4—61,8 bezahlt, per Mai-Juni 61,8—61,6—61,7 bez. Gekündigt 40000 Liter. Regulirungspreis für die Kündigung 59,5 bez. (B.B.-Z.)

Stettin, 13. Dezbr. (An der Börse.) Wetter: trübe. Temperatur + 2° R. Barom. 28,11. Wind: NW. — Weizen wenig verändert, 1000 Kilo loko gelber inländischer 215—230 M., weißer 215 bis 234 M., per Dezember 228 M. nom., per Frühjahr 237,5 bis 236,5 bis 237 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 167—170 M., Russischer 164—166 M., per Dezember 165 M. Gd., per Frühjahr 168,5 M. bez., per Mai-Juni 168,5—168 M. bez., per Juni-Juli —. — Gerste stiller, per 1000 Kilo loko Brau- 144—154 M., Futter- — M., Chevalier 165—170 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko inländischer 132 bis 140 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen still, per 1000 Kilo 215—235 M., per April-Mai 247 M. bez., per September-Oktober 256 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko 220 bis 240 M. bez. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 55,5 M. bez., per Dezember 54 M. Br., per April-Mai 55,75 M. Br. — Spiritus matt, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59,4 M. bez., per Dezember 59 M. Gd., per Dezember-Januar und per Januar-Februar 59 M. bez., per Frühjahr 61—60,8—61 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 61,8—61,5—61,6 M. bez., Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 228 M., Roggen 165 M., Rüböl 54 M., Spiritus 59 M. — Petroleum loko 9—9,1 M. tr bez., Regulirungspreis 9 M., verst. 13 M. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 220—231 M., Roggen 168—174 M., Gerste 150—168 M., Hafer 140—145 M., Erbsen 164—173 M., Kartoffeln 50—57 M., Heu 2,5—3 Mark, Stroh 27—30 M.

(Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1879.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Thermometer.	Wind.	Wolkenform.
13. Dez.	Nachm. 2	28" 5‴68	— 4°0	NW 0-1	heiter St. ₁)
13. "	Abnds. 10	28" 5‴39	— 3°4	W -1	bedeckt Ni
14. "	Morgs. 6	28" 4‴67	— 2°8	W 0-1	bedeckt Ni
14. "	Nachm. 2	28" 4‴21	— 1°7	SW -1	bedeckt Ni
14. "	Abnds. 10	28" 4‴23	— 1°6	SW -1	bedeckt Ni
15. "	Morgs. 6	28" 4‴45	— 2°0	W 0-1	bedeckt Ni

₁) Schneemenge 1,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Dezember Mittags 1,22 Meter.
" " 14. " " 1,26 "

Berlin, 13. Dezember. Die Meldungen der auswärtigen Börsen hatten gestern Abends schwach gelautet und auch heute lagen keine günstigeren Nachrichten vor. Der allgemeine Nothstand hatte verstimmt und ließ besonders österreichisch-ungarische Werthe schwach erscheinen. Dagegen wandte sich die Spekulation bei Eröffnung sofort den Aktien der Laurahütte und den Stamm-Prioritäten der Dortmunder Union zu, welche bis zu 100 und 93 bezahlt wurden. Neuer Gründe für die Hausse bedurfte es heute nicht; die Käufe einiger großer Spekulanten genügten, um die Verkäufer zurückzuhalten und auf's Neue Nehmer anzulocken. Der Eisenbahn-Aktienmarkt war ruhig, Rheinische sogar fest; die gestern am Schlusse eingetretene Verstimmung war vergessen. Nur schlesische Devisen lagen schwach, weil die Hoffnung auf einen baldigen Uebergang der schlesischen Bahnen an den Staat in eine weitere Ferne zurückgedrängt war. Die Dividende der Rechte-Oderufer-Bahn wird in den Kreisen der Verwaltung auf 7¼ Prozent geschätzt, also wesentlich niedriger, als die Börse angenommen hatte. — Rumänier befestigten sich und auch Diskonto-Kommandit-Antheile folgten der allgemeinen Besserung. Kredit-Aktien hoben sich auf die Schätzung von 18 Gulden Dividende um eine Kleinigkeit. Fremde Anleihen lagen sehr still; russische ziemlich fest, österreichisch-ungarische eher matt. Gegen baar gehandelte Aktien fanden wenig Beachtung, waren aber im ganzen fest, namentlich war dies der Fall bei Bergwerkspapiere, Anlagewerthe erfreuten sich bei fester Haltung jedoch nur geringer Nachfrage. Ausländische Eisenbahn-Obligationen lagen günstig. — Die zweite Stunde verlief für alle Gebiete recht fest; lebhaft erschienen vorzugsweise Laurahütte und Dortmunder Union, Rumänier, Kreditaktien und Diskonto-Kommandit-Antheile. Selbst die Schwankungen und Abschwächungen waren nur geringfügig. Der Privatdiskont hob sich auf 3½ Prozent. Dortmunder Stamm-Prioritäten 99,25 bez. u. Gd., Breslau-Warschauer 101 bez. u. Gd. — Per Ultimo notirte man Franzosen 464,50 bis 463, Lombarden 139,50 bis 140, Kredit-Aktien 483,50—485,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 183,50—3—183,50. Altona-Kieler zogen 1 Prozent an. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 13. Dezember 1879.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,25 bz
do. neue 1876	4	97,40 bz
Staats-Anleihe	4	97,80 bz
Staats-Schuldsch.	3½	95,60 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,20 bz
do. do.	3½	92,25 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	103,20 bz
do.	5	106,60 bz
Landsch. Central	4	97,50 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	91,50 bz
do. neue	3½	88,50 bz
do.	4	97,70 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	87,10 G
do.	4	96,70 bz
do.	4½	102,90 bz
Pommersche	3½	87,30 bz
do.	4	97,70 bz
do.	4½	102,75 bz
Posensche, neue	4	97,90 B
Sächsische	4	96,75 G
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	87,30 G
do.	4	97,00 B
do.	4½	101,70 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,90 B
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,50 bz
Pommersche	4	98,30 G
Posensche	4	98,10 G
Preußische	4	98,00 bz G
Rhein- u. Westfäl.	4	98,60 bz
Sächsische	4	98,70 bz
Schlesische	4	99,00 G
Souvereignes		23,30 bz
20-Franksstücke		16,13 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars	—	4,18.5 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,80 bz
Oesterr. Banknot.		173,30 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		211,10 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,25 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	266,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	132,75 bz
do. 35 fl. Obligat.	—	176,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	133,25 bz B
Braunschw. 20 thl.-L	—	89,50 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr.Anl.	3½	132,50 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	125,50 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	115,50 B
do. II. Abth.	5	113,40 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,25 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	179,50 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	89,25 G
Meininger Loose	—	25,50 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	117,50 bz
Oldenburger Loose	3	149,90 bz
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	103,50 bz
do. do.	4½	98,00 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,75 bz G
do. do.	4½	98,40 bz G
Mein. Hyp.-Pf.	5	101,25 G
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	97,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	94,75 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	102,25 bz
do. II. IV. 110	5	99,00 G
Pomm. III. rkz. 100	5	98,50 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	102,10 bz
do. do. 100	5	100,00 G
do. do. 115	4½	99,40 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	101,25 G
do. unk. rückz. 110	5	110,50 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	100,25 bz G
do. do. 110	5	102,75 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,00 B
do. do.	4½	100,00 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	99,75 bz G
do. do.	4½	96,60 bz G
Kruppsche Obligat.	5	110,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	102,00 G
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,90 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	114,80 G
Oesterr. Goldrente	4	70,25 bz B
do. Pap.-Rente	4⅕	59,20 bz
do. Silber-Rente	4⅕	60,50 bz B
do. 250 fl. 1854	4	116,90 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	302,25 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	125,00 bz G
do. do. v. 1864	—	302,25 bz
Ungar. Goldrente	6	82,90 bz B
do. St.-Eisb. Akt.	5	82,00 bz B
do. Loose	—	197,75 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	79,50 bz
do. Tab.-Oblg.	6	101,60 G
Rumänier	8	105,75 B
Finnische Loose	—	48,20 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	77,90 bz
do Engl. A. 1822	5	84,60 bz
do. do. A. v. 1862	5	85,60 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	86,40 bz G
do. do. 1872	5	86,40 bz G
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	88,60 bz
do. Boden-Credit	5	78,60 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	151,60 bz G
do. do. v. 1866	5	148,90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	60,60 G
do. 6. do. do.	5	84,25 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,90 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	62,30 bz B
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,30 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	9,50 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	27,50 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,35 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,55 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,34.5 bz
do. do. 3 M.	20,25 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,65 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,25 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	209,90 bz
do. 100 R. 3 M.	208,50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	210,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	34,00 bz B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	59,00 bz G
Berl. Handels-Ges.	4	82,00 bz G
do. Kassen-Verein.	4	170,00 bz B
Breslauer Disk.-Bk.	4	93,00 bz G
Centralbk. f. B.	4	11,00 bz G
Centralbk. f. J. u. H.		46,00 bz G
Coburger Credit-B.	4	92,75 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	103,00 bz B
Danziger Privatb.	4	107,00 G
Darmstädter Bank	4	146,00 bz
do. Zettelbank	4	105,75 G
Dessauer Creditb.	4	88,10 G
do. Landesbank	4	128,00 bz G
Deutsche Bank	4	140,00 bz G
do. Genossensch.	4	114,00 bz G
do. Hyp.-Bank.	4	88,00 B
do. Reichsbank.	4½	153,80 bz
Disconto-Comm.	4	183,10 bz G
Geraer Bank	4	97,75 G
do. Handelsb.	4	50,00 bz G
Gothaer Privatbk.	4	100,00 G
do. Grundkredb.	4	89,25 bz G
Hypothek (Hübner)	4	85,50 bz G
Königsb. Vereinsb.	4	97,00 bz B
Leipziger Creditb.	4	146,00 bz B
do. Discontob.	4	84,50 bz B
Magdeb. Privatb.	4	114,00 B
Mecklb. Bodencred.	fr.	59,00 bz B
do. Hypoth.-B.	4	73,40 bz
Meining. Creditbk.	4	84,80 bz G
do. Hypothekenbk.	4	90,75 B
Niederlausitzer Bank	4	99,00 G
Norddeutsche Bank	4	153,50 bz G
Nordd. Grundkredit	4	46,00 bz G
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	46,00 G
Petersb. Intern. Bk.	4	96,00 B
Posen. Landwirthsch	4	62,00 bz G
Posener Prov.-Bank	4	108,50 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	71,50 bz G
do. Zentralbdn.	4	127,00 bz B
do. Hyp.-Spielh.	4	113,90 bz
Produkt.-Handelsbk	4	78,00 G
Sächsische Bank	4	114,00 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	97,50 bz G
Schles. Bankverein	4	105,00 bz G
Südd. Bodenkredit	4	128,25 bz B

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	124,00 G
Dannenb. Kattun.	4	21,50 B
Deutsche Bauges.	4	58,50 bz G
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	7,00 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	53,25 bz G
Dortmunder Union	4	14,75 bz
Egell. Masch.-Akt.	4	38,00 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	24,00 bz G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	58,00 bz G
Gelsenkrch.-Bergw.	4	128,00 bz
Georg-Marienhütte	4	93,50 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	86,00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	83,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	89,75 G
Lauchhammer	4	38,25 bz G
Laurahütte	4	111,90 bz G
LuiseTiefb.-Bergw.	4	66,50 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	132,00 bz G
Marienhüt. Bergw.	4	75,90 G
Menden u. Schw. B.	4	88,00 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	57,50 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	82,00 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	50,25 G
Redenhütte	4	188,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	93,25 bz
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	22,90 bz
Unter den Linden	4	8,00 bz
Wöhlert Maschinen	4	18,00 BG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	21,25 bz G
Altona-Kiel	4	136,50 bz
Bergisch-Märkische	4	94,10 bz
Berlin-Anhalt	4	100,80 bz G
Berlin-Dresden	4	11,80 bz G
Berlin-Görlitz	4	16,10 bz G
Berlin-Hamburg	4	190,00 bz B
Brl.-Potsd.-Magd.	4	95,25 bz G
Berlin-Stettin	4	112,50 bz
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	92,00 bz
Cöln-Minden	4	144,75 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	13,90 bz
Hann.-Altenbeken	4	13,40 bz G
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	22,90 bz
Magd.-Halberstadt	4	143,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	98,50 G
Niederschl.-Märk.	4	98,00 bz
Nordhausen-Erfurt	4	23,25 bz G
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	170,25 bz
do. Lit. B.	3½	147,25 bz
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	50,20 bz G
Rechte Oderuferb.	4	139,35 bz
Rheinische	4	153,00 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	97,25 bz
Rhein-Nahebahn	4	12,75 bz B
Stargard-Posen	4½	102,00 G
Thüringische	4	147,60 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	96,00 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	103,90 G
Weimar-Geraer	4½	46,75 bz
Albrechtsbahn	5	22,50 bz G
Amsterd.-Rotterd.	4	117,90 bz
Aussig-Teplitz	4	179,60 bz
Böhm. Westbahn	5	88,00 bz
Brest-Grajewo	4	47,50 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	40,25 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	77,00 bz
Kais. Franz Joseph	5	67,90 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	104,60 bz
Gotthard-Bahn	6	49,90 bz
Kaschau-Oderberg	5	49,50 bz G
Ludwigsb.-Berbach	4	193,30 bz
Lüttich-Limburg	4	14,20 G
Mainz-Ludwigsh.	4	88,30 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	252,50 bz
do. Litt. B.	5	160,50 bz G
Reichenb.-Pardubitz	4½	48,50 bz B
Kronpr. Rud.-Bahn	5	62,00 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	42,25 bz
Russ. Staatsbahn	5	136,30 bz G
Schweizer Unionb.	4	14,00 bz B
Schweizer Westbahn	4	14,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	48,00 bz
Vorarlberger	5	64,10 G
Warschau-Wien	4	245,90 bz G
Rechte Oderuf. Bahn	5	138,00 bz B
Rumänische	8	100,25 bz G
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	83,50 bz G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	31,75 bz G
Berlin-Görlitzer	5	61,25 bz G
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	69,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	30,10 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	98,00 bz G
Magd.-Halberst. B.	3½	85,80 bz G
do. do. C.	5	118,00 bz G
Marienb.-Mlawka	5	84,25 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	86,25 bz G
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	94,90 bz G
Posen-Creuzburg	5	62,50 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	98,50 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	101,50 bz
do. II.	4½	101,90 G
do. III. v. St. g.	3½	89,50 bz B
do. do. Litt. B.	3½	89,50 bz B
do. do. Litt. C.	3½	84,90 bz
do. IV.	4½	102,00 B
do. V.	4½	101,70 G
do. VI.	4½	102,40 bz G
do. VII.	4½	101,70 B
Aachen-Düsseldf. I.	4	96,50 G
do. do. II.	4	96,50 G
do. do. III.	4½	101,00 B
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	97,00 G
do. do. II.	4½	101,00 B
do. Dortm.-Soest	4	96,00 bz
do. do. II.	4½	101,00 G
do. Nordb. Fr. W.	5	102,25 bz G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	101,00 B
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	101,40 bz B
do. Litt. B.	4½	101,40 bz B
Berlin-Görlitz	5	101,90 bz
do. do. Litt. B.	4½	98,25 bz
Berlin-Hamburg	4	97,80 G
do. do. II.	4	98,80 G
do. do. III.	5	102,10 bz
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	97,40 bz G
do. do. C.	4	97,25 bz G
do. do. D.	4½	101,50 bz G
do. do. F.	4½	101,40 bz G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	97,10 bz G
do. do. III.	4	97,10 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	102,80 bz G
do. VI. do.	4	97,10 bz G
do. VII.	4½	100,90 bz B
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	100,50 bz B
do. do. Litt. I.	4½	100,50 bz B
do. do. 1876	5	104,30 G
Cöln-Minden IV.	4	97,40 B
do. do. V.	4	97,30 bz B
do. do. VI.	4½	101,10 bz G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,90 B
do. do. C.	4½	103,50 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,40 G
do. do. II.	4½	100,40 G
do. do. III.	4½	100,90 bz G
Märkisch-Posener	4½	101,10 bz
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	101,20 G
do. do. de 1873	4½	100,90 bz G
do. Leipz. A.	4½	102,00 G
do. do. B.	4	97,20 bz B
do. Wittenberge	4½	100,50 bz
do. do.	3	84,25 G
Niederschl.-Märk. I.	4	98,00 B
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	98,50 B
do. do. III conv.	4	97,25 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	97,25 B
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	102,25 G
do. H.	4½	102,90 bz
do. v. 1869	4½	102,90 bz
do. v. 1873	4	96,70 bz B
Oberschles. v. 1874	4½	102,25 B
do. Brieg-Neisse	4½	101,00 bz B
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	101,90 bz G
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,00 B
do. do. III.	4½	102,00 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,10 B
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,75 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,20 bz G
do. v. 1862, 64	4½	101,20 bz G
do. v. 1865	4½	101,20 bz G
do. 1869, 71, 73	4½	101,20 bz
do. v. 1874,	5	101,90 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,00 G
do. II. do.	4½	103,00 G
Schlesw.-Holstein	4½	101,75 bz
Thüringer I.	4	97,00 G
do. II.	4½	
do. III.	4	97,00 G
do. IV.	4½	102,00 bz B
do. V.	4½	102,00 bz B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	81,40 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	89,10 bz B
do. do. II.	5	87,70 B
do. do. III.	5	87,70 bz B
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	73,20 bz G
do. II.	5	76,25 bz
do. III.	5	70,90 B
do. IV.	5	67,75 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	26,30 bz G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	364,25 G
do. Ergänzsb.	3	346,30 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	102,75 bz G
do. II. Em.	5	102,75 bz G
Oesterr. Nordwest.	5	83,70 bz G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	80,10 bz B
do. Geld-Priorit.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	76,30 bz G
do. do. 1869	5	75,00 bz G
do. do. 1872	5	74,60 bz G
Rab-Graz Pr.-A.	4	87,80 bz G
Reichenb.-Pardubitz	5	73,80 G
Südösterr. (Lomb.)	3	257,50 bz G
do. do. neue	3	257,30 G G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	88,30 bz B
Brest-Grajewo	5	85,25 bz G
Charkow-Asow g.	5	92,40 B
do. in Lstr. a 20 40	5	
Chark.-Krementsch.	5	89,50 G
Jelez-Orel, gar.	5	90,80 bz
Koslow-Woron. gar	5	95,00 bz G
Koslow-Woron. Ob.	5	80,60 bz G
Kursk-Chark. gar.	5	91,40 bz
K.-Chark-Af. (Obl.)	5	83,90 B
Kursk-Kiew, gar.	5	96,90 bz
Losowo-Sewast.	5	82,60 bz
Mosko-Rjäsan	5	101,75 bz G
Mosk.-Smolensk	5	92,20 bz G
Schuja-Ivanow.	5	92,20 bz B
Warschau-Teresp.	5	94,25 bz
do. kleine	5	94,50 B
Warschau-Wien II.	5	101,00 G
do. III.	5	100,10 G
do. IV.	5	96,50 bz G
Zarskoe-Selo	5	74,25 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.